



KLANG

SPUREN

KLANGSPUREN

Musiktherapie in Fallgeschichten. Ein Hörbuch

KLANG

SPUREN

herausgegeben von
Barbara Keller und Cornelia Klären

Zum Geleit

Musiktherapie ist besonderer Zugang zu Menschen, die einer individuellen seelischen Begleitung und Vermittlung bedürfen. Sie kann ein Weg zurück zum Leben sein oder helfen loszulassen. Sie kann Hoffnung geben und verlorene Kontakte herstellen, Lebensfreude wiederfinden lassen oder Leid teilbar machen. Sie lebt von der intensiven und zugleich wohl abgestuften Beziehungsaufnahme durch die Musik, die manchmal durch Worte, manchmal durch einvernehmlich schweigendes Beisammensein, manchmal durch tröstende Berührungen ergänzt wird. Wie das geht und was geht, bestimmt sich vom Klienten aus, seiner körperlichen und seelischen Verfassung, seinem Leiden und seiner Eigenart, seiner aktuellen Lebenssituation und seiner individuellen Geschichte.

Das Hörbuch erzählt solche Geschichten, von denen jede so einzigartig ist wie die beiden Menschen, die sich im Rahmen

der Musiktherapie begegnen. Mich haben dabei die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten beim Hören ebenso beeindruckt wie das, was als Gemeinsames durchklingt und sich von der bloßen Anwendung eines Therapieverfahrens abhebt: Achtung vor der Person des Klienten, Mut in der Gestaltung ungewöhnlicher Beziehungssituationen, Einfallsreichtum und Besonnenheit, Ausdauer und Behutsamkeit.

Das Dienstleistungsunternehmen „Musik auf Rädern – ambulante Musiktherapie“ hat eine Lücke gefüllt: Durch die Möglichkeit ambulanter und nachgehender Versorgung werden Menschen auch außerhalb von Kliniken durch qualifiziert ausgebildete Kolleginnen und Kollegen erreicht. Die

Unkenrufe, dass so etwas „zu sozial“ sei, um unter den gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen wirtschaftlich zu funktionieren, sind verstummt: Auch wenn aus dem Frosch kein Prinz geworden ist, so hat sich doch gezeigt, dass Menschlichkeit und „Davon-Leben-Können“ keine unvereinbaren Gegensätze sein müssen, und dass Wirklichkeiten auch geschaffen werden.

Dass ich die Entwicklung des Unternehmens begleiten und sein Wachsen und Gedeihen miterleben durfte und darf, ist mir eine große Freude und ich gratuliere allen Beteiligten, insbesondere aber den Gründerinnen Barbara Keller und Cornelia Klären, von Herzen zum zehnjährigen Jubiläum, zu dem dieses Hörbuch erscheint.

Die berührenden, ernsten und heiteren Geschichten und die einfallsreiche musikalische Gestaltung des Hörbuchs werden

hoffentlich vielen Menschen, die sich als Angehörige, selbst Betroffene, Kollegen oder institutionell Verantwortliche für die Musiktherapie interessieren, einen Zugang verschaffen zu der vielfältigen Behandlungswirklichkeit der Musiktherapie wie zu den Menschen, von denen hier erzählt wird.

Rosemarie Tüpker

Prof. Dr. Rosemarie Tüpker
Leiterin des Masterstudiengangs
Klinische Musiktherapie an der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster



„KlangSpuren“ aus zehn Jahren „Musik auf Rädern“:
Ambulante Musiktherapie hat ein weites Arbeitsfeld, das hier durch Wort und Klang in Fallgeschichten dargestellt wird.

„Musiktherapie ist der gezielte Einsatz von Musik im Rahmen der therapeutischen Beziehung zur Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit.“

Prägnant definiert die Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft die Disziplin Musiktherapie. Das Arbeitsfeld erstreckt sich vom Beginn des Lebens bis zum Tod. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche, behinderte Menschen sowie pflegebedürftige und alte Menschen.

Anliegen dieses Hörbuches ist es, einer interessierten Öffentlichkeit allgemein ver-

ständiglich und praxisnah zu veranschaulichen, welche vielschichtigen Prozesse in der Musiktherapie vonstattengehen. Die hier gesammelten „KlangSpuren“ zeichnen musiktherapeutische Behandlungsverläufe nach – über einen längeren Zeitraum oder in einer einzigen Behandlungsstunde. Alle Fallgeschichten stammen aus der Feder einzelner Musiktherapeuten des Unternehmens „Musik auf Rädern“. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens haben wir Kolleginnen und Kollegen gebeten, einzelne Fälle aus ihrem Berufsalltag zu erzählen.

Wir arbeiten als ambulante tätige Musiktherapeuten in eigener Praxis und in Einrich-

tungen der Betreuung, Behandlung, Pflege und Rehabilitation. Dort suchen wir Klienten verschiedenen Alters in ihrem gewohnten Umfeld (zu Hause, im Kindergarten, im Seniorenheim) oder in einer Klinik auf. In den letzten Jahren hat sich das Modell des selbständigen musiktherapeutischen Arbeitens zunehmend etabliert. Einrichtungen der Pflege und Betreuung erkennen den Wert dieser Therapieform, holen sich die Musiktherapie als Dienstleistung ins Haus.

Auf diese Weise kommen die siebenjährige Lena (die Namen der Klienten sind geändert), die seit einem Unfall schwer behindert ist, die demenzkranke Frau Reinhardt

und Tanja, die seit sechs Jahren im Wachkoma liegt, in Berührung mit Musik. Sie und sieben weitere Klienten haben wir über einen längeren Zeitraum begleitet, unsere Gefühle und Gedanken festgehalten und den therapeutischen Prozess beschrieben.

Das Medium „Hörbuch“ macht es möglich, die Eindrücke aus der Musiktherapie nicht nur mit Worten, sondern auch mit Musik weiterzugeben. Hörbar werden Lieder und Musikstücke, die uns auf die biographischen Spuren einzelner Klienten führen. Dazu Kompositionen und Improvisationen, die im Nachhinein und eigens für dieses Hörbuch produziert wurden.

KLANGSPUREN

Obwohl sich die Krankheitsbilder und das Alter unserer Patienten stark unterscheiden, sind Ansatz, Wege und Formen der therapeutischen Arbeit vergleichbar: Wir versuchen zunächst, uns auf die Spuren der Klienten zu begeben, sie anhand ihres eigenen Ausdrucks – mit oder ohne Worte – zu verstehen; daran knüpfen wir an. Es entsteht Kontakt, Beziehungen wachsen. In der Musik wird Ungesagtes hörbar.

Oft sind es kaum wahrnehmbare, feine Augenblicke, kleine Schlüsselszenen, unerwartete Drehmomente, die Durchbrüche schaffen, Veränderungen im Kontakt und in der gesamten Behandlung bewirken.

Angemerkt sei, dass zwei zentrale Bereiche musiktherapeutischer Arbeit in diesem Hörbuch nicht dargestellt werden. Es sind die Arbeitsfelder Psychiatrie und Psychosomatik, die in der Regel fest angestellte Musiktherapeuten beschäftigen – und eben nicht ambulant tätige Musiktherapeuten.

Zum Schluss ein Tipp: Die Hörlektüre der Geschichten empfiehlt sich gut dosiert, nach und nach oder in Auswahl.

Nun wünschen wir offene Ohren für Entdeckungen mit und Freude an den „Klang-Spuren“.

Barbara Kelles Cornelia Klären
Barbara Keller und Cornelia Klären

1 Intro

Musik:

Ulle Pfefferle (Klavier): Improvisation über „Hey, Pippi Langstrumpf“
(Jan Johansson & Konrad Elfers)

2 Lena und Pippi

von Oliver Schöndube

In der Geschichte werden Szenen aus der Einzelmusiktherapie mit der siebenjährigen Lena erzählt. Lena ist nach einem Unfall körperlich und geistig schwer behindert. Der Musiktherapeut besucht Lena in ihrem Kindergarten, und gemeinsam finden sie „ihre“ Musik.

Musik:

Ulle Pfefferle (Klavier):
Improvisation über „Hey, Pippi Langstrumpf“
(Jan Johansson & Konrad Elfers)

3 In den Himmel hinein

von Barbara Keller

„Ich werde immer weniger.“ Mit diesen Worten beschreibt die 85-jährige an Demenz erkrankte Elisabeth Reinhardt ihre aktuelle körperliche und seelische Verfassung. Früher war sie eine Tänzerin. Ein Jahr lang besucht die Musiktherapeutin Frau Reinhardt jede Woche in ihrem Zimmer im Seniorenheim. Klientin und Therapeutin erleben ein spannungsvolles Auf und Ab. Wichtig für die Kommunikation werden Lieder wie „In einem kühlen Grunde“ und „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“. Dieser alte Schlager gewinnt eine gleichnishafte Bedeutung, als Frau Reinhardt innerlich in ihr Sterben einwilligt.

Musik:

Ulle Pfefferle (Flöte), Barbara Keller (Kantele),
Cornelia Klären (Baßklangstab)

Ulle Pfefferle (Klavier): „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“
(Friedrich Beckmann & Hans Fritz Schröder)

Peter Laupenmühlen (Gitarre): „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“
(Friedrich Beckmann & Hans Fritz Schröder)

4 Im Gehen lässt sich's gut reden

von Sandra Homberger

„Liebe Sandra, vielen Dank für deine Fragen. Ich möchte zunächst etwas über mich selbst erzählen.“ Mit zwei Briefen des achtundzwanzigjährigen Johannes beginnt diese Fallgeschichte. Johannes ist Autist. Über die Musiktherapie sagt er: „Die Musik ist ein gutes Medium, um mit mir in Kommunikation zu treten.“ Auf welche Weise dies geschieht, beschreibt die Musiktherapeutin im Anschluss an die Briefe.

Musik:

Lothar Solle (Klavier):
„Lieder ohne Worte“ op. 30 n° 1
(Felix Mendelssohn Bartholdy)

Simone Willig (Sansula und Konga)

5 Karl

von Verena Lodde

Karl war ein gesunder fünfjähriger Junge, bis er an einer schweren Darminfektion erkrankte. Als die Musiktherapeutin ihn auf der Kinder-Intensivstation kennenlernt, kann er nicht mehr sprechen, seine Wahrnehmung ist stark eingeschränkt und seine Bewegung sind ungerichtet und unkontrolliert. Die Musiktherapeutin beschreibt einzelne Schritte auf dem langen Weg der Therapie. Mit viel Geduld und Phantasie begleitet sie den Jungen, der beeindruckende Fortschritte macht ...

Musik:

Katharina Nowack (Gitarre und Sansula)
Simone Willig (Conga und Glockenspiel)

6 Was bleibt?

von Susanne Schodlok

Die 86-jährige Philomena Schulz lebt im Pflegeheim auf der Behütetenstation. Bei der ersten Begegnung blickt die Musiktherapeutin in ein Gesicht voller lebendiger Linien. Jede einzelne erzählt ihre eigene Geschichte. *„Ganz nah zieht sie mich zu sich heran, betrachtet mich genau: ‚Wo kommst du her, wer bist du? Ach, schön, du hast eine Klampfe mitgebracht.‘“* In der Musiktherapie erlaubt die sonst so schweigsame und zurückgezogene alte Frau einen Blick in ihre Vergangenheit, ihre Verletzungen und ihre Lebens-Erfahrungen.

Musik:

Katharina Nowack (Gitarre)

Ulle Pfefferle (Klavier und Flöte)

Barbara Keller (Violine und Océandrum)

Simone Willig (Monochord)

Peter Laupenmühlen (Gitarre)

7 Take me home

von Barbara Weinzierl

Woche für Woche besucht die Musiktherapeutin die 48-jährige Tanja, die im Wachkoma liegt. Aber erst nach über einem Jahr geschieht das, worauf die Therapeutin gehofft hatte, was in Tanjas Umfeld jedoch als ausgeschlossen galt: Tanja reagiert deutlich auf die musikalischen Impulse und nimmt den Gesang der Therapeutin auf.

Musik:

Peter Laupenmühlen (Gitarre)

Ulle Pfefferle (Klavier)

Vanessa Hövelmann (Klarinette)

Barbara Keller (Gitarre)

Matthias Reuland (Viola):

„Lydia“ (Ulle Pfefferle)

8 Tom im Spiegel

von Karola Langguth

Musik:

Stefan Weinzierl (Marimbaphon und Vibraphon)

Barbara Weinzierl (Querflöte)

Simone Willig (Klavier und Monochord)

Oliver Schöndube (Kantele)

„Als Ritter verkleidet, heiser, stotternd, sich nach jedem Wort räuspernd, lerne ich Tom in unserer ersten Sitzung kennen. Sein Blick geht durch mich hindurch, er begrüßt mich nicht, setzt sich einfach ans Klavier und macht nichts.“ Tom, sieben Jahre, erhält auf Anraten der Frühförderstelle Musiktherapie. Er gilt als schwierig. Die Musiktherapeutin versucht auf immer neue Weise, diesen traurigen, wütenden und liebenswerten Jungen zu verstehen und zu begleiten.

9 You are what you are

von Barbara Weinzierl

Als bei Frau Catalano Multiple Sklerose diagnostiziert wurde, verlor sie nicht nur ihre Lebensfreude und ihre Zukunftsperspektive, sondern auch ihre Freude an Musik. In der Musiktherapie findet sie erneut den Zugang zum Musikhören und auch zum eigenen Musizieren.

Musik:

Stefan Weinzierl (Perkussion)

Barbara Weinzierl (Gesang)

Oliver Schöndube (Gesang und Pfeifen)

Simone Willig (Monochord)

10 Der Abschied

von Susanne A. Gratz

Frau Majewski liegt im Sterben. Detailliert beschreibt die Musiktherapeutin ihre letzten beiden Besuche am Bett der alten Frau. Gemeinsam nehmen sie Abschied voneinander, jede auf ihre Weise.

Musik:

Cornelia Klären (Gesang), Katharina Nowack (Gitarre):

„Meine Zeit steht in deinen Händen“ (*Peter Sträuch*)

„So nimm denn meine Hände“

(*Julie von Hausmann, Friedrich Silcher*)

„Rennsteiglied“ (*Karl Müller und Herbert Roth*)

„Abschiedslied“ (*Barbara Keller*)

Susanne A. Gratz (Ukulele), Katharina Nowack (Gitarre),

Ulle Pfefferle (Flöte), Barbara Keller (Oceandrum):

„Aloha Oe“ (*Lili'uokalani*)

11 Yuliya

von Silke Kammer

Yuliya liegt nach einem Autounfall im Koma. Sie ist schwanger. Beide, Mutter und Kind, haben einen starken Lebenswillen. Yuliya macht schnell große Fortschritte und wird immer wacher. Das bringt auch Veränderungen in der Musiktherapie mit sich. Yuliya kann selbst mitspielen – auch für ihr ungeborenes Kind. Nach über einem Jahr Klinikaufenthalt wird Yuliya mit ihrer kleinen Tochter nach Hause entlassen.

Musik:

Peter Laupenmühlen (Gitarre)

Barbara Keller (Kantele)

Mehr über Yuliyas Geschichte ist in dem Buch „Gegen jede Prognose“ (München 2012, mgv Verlag) von Miguel Almoril zu lesen.

12 Roter Mohn

von Katharina Nowack

„Warum weilst du denn schon?“ Die an Demenz erkrankte Frau Kehren ist bettlägerig und wird künstlich ernährt. Jede Woche erhält sie Besuch von der Musiktherapeutin. „Großer Gott, wir loben dich“ und „Du, du liegst mit im Herzen“ – die bekannten Lieder stellen zunächst den Kontakt her und werden dann inhaltlich und musikalisch verwandelt. In diesem musikalischen Prozess treffen sich die junge Musiktherapeutin und die alte Dame.

Musik:

Originalversion von Rosita Serrano und Michael Jary:
Roter Mohn (Michael Jary & Bruno Balz)

Ulle Pfefferle (Klavier und Flöte), Katharina Nowack (Gitarre),
Barbara Keller (Violine und Akkordeon), Cornelia Klären (Gesang):
„Roter Mohn“ (Ulle Pfefferle)

Dank sagen wir allen Autoren und Musikern, die für dieses Hörbuch mit Worten und Klängen von ihrer Arbeit erzählt haben. Wir danken Manfred Kühn, Britta Sperling, Rosemarie Tüpker und Jakob Zobel für das Korrekturhören sowie Birgitte Tüpker, Renate Blätgen und Manfred Keller für das Korrekturlesen. Ein großer Dank gilt Simone Willig, die zusammen mit Joerg Plechinger Texte und Musik zusammengebracht hat.

KlangSpuren. Musiktherapie in Fallgeschichten. Ein Hörbuch

herausgegeben von Barbara Keller und Cornelia Klären

Mitarbeitende

Autoren und Musiker: Susanne A. Gratz, Köln; Sandra Homberger, Tübingen; Silke Kammer, Bad Nauheim; Barbara Keller, Münster; Cornelia Klären, Münster; Karola Langguth, Wiesbaden; Peter Laupenmühlen, Frankfurt; Verena Lodde, Münster; Katharina Nowack, Münster; Ulle Pfefferle, Göttingen; Susanne Schodlok, Weimar; Oliver Schöndube, Osnabrück; Barbara Weinzierl, Karlsruhe; Stephan Weinzierl, Hamburg; Simone Willig, Herborn

Sprecher: Tanja Esche (Sprecherin), Erik Borner (Sprecher), Luca Borner (Sprecher – Junge), Bettina Franz (Sprecherin – Alte Dame)

Sprachregie: Joerg Plechinger (Sprachregie & Produktionsleitung), Harald Guhn (Senior Sound Artist), Simone Willig (Co-Regie)

Redaktionelle Mitarbeit: textpluswebdesign, Birgitte Tüpker, Bergisch Gladbach

Fotos: Oliver Schöndube (S. 4/5, 7, 8, 9, 10/11, 12/13, 14/15), Barbara Keller (S. 1, 2/3, 6, 16)

Impressum

Tonstudios: A.R.T. Studios, Frankfurt; Lothar Solle, Rinkerode

Satz und Gestaltung: Q3design GbR, Renate Lintfert, Dortmund

Herstellung: HOFA-Media, Karlsdorf

Vertrieb: Musik auf Rädern GbR, Marientalstraße 48, 48149 Münster,
www.musikaufraedern.de, info@musikaufraedern.de

Eine Produktion von

„Musik auf Rädern – Ambulante Musiktherapie“
Münster 2013

MUSIK AUF RÄDERN

Ambulante Musiktherapie



KLANGSPUREN

CD 1

- | | | |
|---|---|-------|
| 1 | Intro | 0:40 |
| 2 | Lena und Pippi <i>von Oliver Schöndube</i> | 6:35 |
| 3 | In den Himmel hinein <i>von Barbara Keller</i> | 14:17 |
| 4 | Im Gehen lässt sich's gut reden <i>von Sandra Homberger</i> | 10:27 |
| 5 | Karl <i>von Verena Lodde</i> | 11:08 |
| 6 | Was bleibt? <i>von Susanne Schodlok</i> | 6:31 |
| 7 | Take me home <i>von Barbara Weinzierl</i> | 6:18 |

CD 2

- | | | |
|----|---|-------|
| 8 | Tom im Spiegel <i>von Karola Langguth</i> | 16:10 |
| 9 | You are what you are <i>von Barbara Weinzierl</i> | 7:30 |
| 10 | Der Abschied <i>von Susanne A. Gratz</i> | 16:12 |
| 11 | Yuliya <i>von Silke Kammer</i> | 5:47 |
| 12 | Roter Mohn <i>von Katharina Nowack</i> | 9:30 |

KLANGSPUREN